

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 12 (1907-1908)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gasse, Bern. Frau B. Z. St., Blankenburg (nur keck! weitere Sendungen). Unterschule Kappelen bei Aarberg (Stanniol und Marken). E. Ae., Lehrerin, Habkern. Frau H.-H., Bern. Frl. St., Lehrerin, Breitenrain, Bern. A. R., Lehrerin, Belp. M. H., Lehrerin, Gondiswil. M. Chr., Lehrerin, Wimmis (Marken und Stanniol). Frl. B. A., Frauenarbeitsschule, St. Gallen. M. A., Lehrerin, Rohrbach. J. H., Court (Jura). Frl. M. Z., Malans. Herr Prof. H., Zürich V.

Besten Dank.

J. Walther, Kramgasse 35, Bern.

Unser Büchertisch.

Jugendschriften.

Vor der Festzeit mehren sich auch die Kinderbücher auf dem Redaktions-tisch unserer Zeitung. Darunter fällt vor allem eine neue Ausgabe des „Münch-hausen“ in grossem Format und farbenfreudigem Kleid auf:

Münchhausens Reisen und Abenteuer, Verlag Köhler, Dresden, Fr. 4. 75.

Es ist ein Werk des Dresdener Jugendschriften-Ausschusses, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein künstlerischen, stilistischen und hygienischen Forderungen vollkommen gerecht werdendes Buch für die Jugend zu schaffen. Es scheint mir, das sei ihm in hohem Masse gelungen: der Stil ist dem Verständnis der Kinder gut angepasst, fremde Ausdrücke sind im Anhang erklärt, Druck und Papier sind vorzüglich, und besonders auf die Illustrationen ist grosser Wert gelegt worden. Ausser zahlreichen Textbildern enthält das Buch 8 Vollbilder, die mit Humor und Anpassung an kindlichen Geschmack in grossen und einfachen Linien und etwas grellen Farben entworfen sind, wobei jedoch die künstlerischen Gesichtspunkte und das historische Kostüm treu beibehalten sind. Es ist ein Werk aus einem Guss und sehr preiswürdig, ein schönes Weihnachtsgeschenk für die Jugend.

Schaffsteins Volksbücher für die Jugend. Bd. 2, 16, 22. Köln. 1 Bd. à Fr. 135.

Der Verlag Schaffstein hat schon eine ganze Bibliothek von Jugendschriften zu billigen Preisen herausgegeben. Er wählt meist anerkannt gute Erzählungen älterer deutscher und ausländischer Meister. Die Bände kosten je nach Volumen 1. 35, 2. 70 oder Fr. 4. Papier und Druck sind gut, von Illustrationen ist abgesehen. Von den als Probe geschickten drei Bänden: „Münchhausen“, „Nussknacker und Mausekönig“, „Das fremde Kind“ von E. F. A. Hoffmann, und „Neue Märchen“ ausgewählt aus neuern Dichtern von Emil Weber, gebe ich den letzten den Vorzug. Es sind acht gut gewählte Märchen von V. Blüthgen, J. Troyan H. Seidel, E. v. Wildenbruch u. a. Wie lustig ist schon das Blüthgensche von der Hühnerburg:

„Es war einmal Kirmesszeit, wo die Menschen den grossen Appetit bekommen und so viele Tiere auf einmal schlachten . . . In ihrer Not gingen endlich ein paar junge Hähne zu dem Hofhund, Flaps mit Namen . . . Als es dunkel war und Flaps von der Kette losgelassen, ging er in den Hühnerhof, schob den Riegel von der Stalltür und liess alles hinaus, und nun machte sich die ganze Gesellschaft so still als möglich unter dem Hoftor hindurch in das Freie. Seelenvergnügt flogen und wanderten sie nun über die Felder, frassen

Getreide, und wenn Flaps Hunger bekam, legten sie ihm schnell ein paar Eier“

Aber auch unter den andern sieben ist keines, das ich nicht gern mit 10—12 jährigen Kindern lesen würde. Auch der Stil ist in diesen drei Bänden einfach und ansprechend, was nicht von allen Büchern dieses Verlages gesagt werden kann.

Maria Wyss, „Müssen und Wollen“. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Zürich, Orell Füssli. Fr. 3.—.

Diese beliebte Jugendschriftstellerin verfolgt immer deutlich pädagogische Zwecke. Doch sind sie eingekleidet in fesselnde Erzählungen, aus denen liebevolle Beobachtung der jungen Welt und ein warmes Herz für ihre Konflikte und Nöte spricht. Eva, die Tochter einer streng rechtlichen, in konventionellen Lebensformen erstarrten, jedoch nicht herzlosen Weltdame, findet in der Familie ihrer Freundin einen ihr neuen Geist unablässiger Arbeit im Dienste einer grossen Sache und herzlicher Liebe. Der Konflikt, der immer stärker in ihr stürmt, wird geschlichtet, teils durch ihre eigenen Lebenserfahrungen, teils durch die Mutter der Freundin, die Eva rät: in erster Linie lerne dich selbst kennen, und dann vermeide alles Handeln, das gegen dein innerstes Wesen geht. — Die Erzählung ist für Mädchen vom 14. Jahre an zu empfehlen.

Niklaus Bolt, „Peterli am Lift“. Für die Jugend und ihre Freunde. Zürich. Fr. 2. 50.

Diese Erzählung des deutschen Pfarrers in Lugano ist auch schon für jüngere Kinder passend.

Der 13jährige Peterli aus dem Engadin, der Sohn eines verunglückten und infolgedessen lange siechen und verarmten Fischers, entschliesst sich mit schwerem Herzen, den Winter über eine Stelle als Liftboy in einem italienischen Hotel anzunehmen. Sein fester Charakter und seine grosse Liebe zur Heimat erwerben ihm unter den fremden Freunden; mit ihrer Hilfe und dank seiner Sparsamkeit kann er die väterliche Hütte schuldenfrei machen und wieder in der Heimat leben.

Die Freude an der netten Geschichte wird oft gestört durch unnatürlichen Stil, vor allem der gesprochenen Rede und durch Interpunktionsfehler (z. B. S. 74, S. 89), zwei Mängel, die besonders in einem Kinderbuch nicht vorkommen sollten. Das Büchlein ist mit 10 Abbildungen versehen.

Fanny Stockhausen, „Die heilige Elisabeth“, Festspiel für 6—11jährige Mädchen. 70 Rp.

Für unsere Kinder gar nicht brauchbar. Diese Reimereien sind so gottverlassen poesielos und unkindlich, dass ich nur hoffen will, sie müssen gar nie und nirgends von Kindern gelernt werden.

D. S.

Heidi. Ein Kinderschauspiel in 3 Akten. Nach der Erzählung „Heidis Lehr- und Wanderjahre“ und „Heidi kann brauchen, was es gelernt hat“ von Joh. Spyri, bearbeitet von Luise Petscherin. Preis 80 Rp. Bern, Verlag von A. Francke.

Es war eine gute Idee, Heidi zu dramatisieren. Welches Kind kannte Heidi nicht und hätte nicht ganz und gar in dieser reizenden Geschichte gelebt? Und welche Mutter, welche Lehrerin würde sich nicht selbst noch daran erquicken? — Die Kinder ziehen gerne, was ihre Gedanken freudig beschäftigt,

in ihr Leben hinein; denn ihnen ist alles so wirklich und nah. Auf sehr kindlich primitive Weise tun sie das in den ersten Kinderjahren; aber wie sie wachsen, wächst mit ihnen das Bedürfnis nach besserer Darstellung. Sie wollen „aufführen“. Dabei sind sie selbst die spielenden Personen, oder sie haben ein Puppentheater, auf dem sie kleine Szenen und Geschichten zum besten geben. Und nun Heidi, ihr liebes Heidi aufführen können — sie werden die Idee mit Begeisterung aufnehmen. Gewiss wird darum mancher Mutter das Werklein Luise Petscherins willkommen sein. Aber auch die Schule wird ihm ihre Tore öffnen, weiss ja doch jeder Deutschlehrer, dass es kein besseres Mittel gibt, die Kinder hübsch aufzusagen zu lehren, als wenn man ihnen Gespräche gibt, Szenen, in denen sie sich selbst als die handelnden Personen fühlen. Wenn für den Rahmen der Schule das Ganze vielleicht zu gross ist, so lassen sich leicht einzelne Teile, gleichsam als Bilder aus der allbekannten Geschichte, herausgreifen. — Endlich ist noch die Liebhaberbühne, die selbstverständlich das hübsche Stück dankbar aufnehmen wird.

M. K.

Aus frischem Quell. Lehr- und Lesebuch für die obern Klassen der Primar- und Mittelschulen. Herausgegeben vom schweiz. Verein abstinenter Lehrer Lehrerinnen. Bern 1908. Preis Fr. 1. 20.

Über Tendenzbücher pflegt das grosse Publikum gewöhnlich von vornherein abzusprechen und oft mit Recht, denn die meisten bringen ihre Absicht nur verhüllt vor, aber doch recht aufdringlich auf jedem Bröcklein, und das verstimmt bekanntlich. Dies Buch hingegen gibt sich offen als das, was es sein will, ein Kampfbuch gegen den Alkohol, das sich auch in der Schule mit Nutzen verwenden lasse. Und dieser Zweck ist in dem Buche sehr gut erreicht worden. In kurzen, klaren, leichtfasslichen und vor allen sehr sachlichen Artikeln, die alles irgendwie Interessante herbeiziehen, werden die Kinder da über den Alkohol und seine verschiedenen Wirkungen aufgeklärt. Herr Seminarlehrer Geissbühler schrieb die Abschnitte über geistige Getränke, Herr Dr. E. Trösch über die Wirkungen des Alkohols auf den menschlichen Körper und Herr Lehrer Frauchiger über die Wirkungen des Alkohols auf das Volksleben. Dem folgt noch der literarische Teil, der weitaus den grössten Raum einnimmt und eine wahre Musterauswahl von Lesestücklein bringt, die in dies Gebiet einschlagen. Wir finden unter den Verfassern Hans Sachs, Rosegger, J. Gotthelf, Scharrelmann, Förster usw. sehr gut vertreten. Von grossem Interesse ist auch die Beschreibung der alkoholfreien Ferienreise, die Herr Seminarlehrer Stump mit den Seminaristen von Hofwil unternahm. Aber auch der wissenschaftliche Teil bietet nicht etwa nur Abhandlungen, sondern vieles in erzählender Form, so ein sehr hübsches Lesestück über F. Nansen, das noch mehr fesselt, weil ihm ein ganz neues, sehr lebensvolles Bild von Nansen und seinem Söhnlein beigegeben ist, das dieser, wie wir hörten, extra für dies Buch herschickte. Auch sonst ist das Buch mit mehreren guten Illustrationen geschmückt.

Vielen mag nun vielleicht scheinen, ein ganzes Buch über den Alkohol sei doch des Guten zuviel, das wirke langweilig. Das ist nun aber gar nicht der Fall. Nur ist es natürlich nicht so gemeint, dass man das ganze Buch in einem Zug mit den Kindern durchnehmen sollte. Es wird wohl auch kaum so bald dazu kommen, dass jedes einzelne Kind das Buch anschafft, was zwar das beste wäre. Aber doch das sollte erreicht werden, dass wenigstens jede Schule in der Schweiz genug Exemplare für eine Klasse anschafft, damit sie abwechselnd

in den verschiedenen Klassen benutzt werden können. So könnte je nach dem Verständnis und Alter des Kindes bald dieses bald jenes Lesestück durchgenommen werden. Es würden sicher auch viele nicht abstinente Lehrer und Lehrerinnen gern dazu greifen, wenn es angeschafft wäre. Es wäre daher sehr verdienstlich, überall die Schulkommissionen darauf aufmerksam zu machen, denn die Ausgabe von ca. 50 Fr. für 40 Exemplare ist bei der hübschen Ausstattung und dem guten Druck überaus billig und wird reichlich belohnt durch all den Nutzen, den das Buch stiften kann, so dass keine Gemeinde sich diese Ausgabe reuen lassen sollte. Vorerst aber sei das Buch allen vom Lehrstande angelegentlichst empfohlen; wer es kennt, wird es gewiss bald weiter empfehlen. Es eignet sich auch sehr gut als Weihnachtsgeschenk für Kinder im Alter von 12—16 Jahren.

G. Z.

Erzählungen neuerer Schweizer Dichter. Ausgewählt von der Jugendschriften-Kommission des Schweizer. Lehrervereins. Preis Fr. 1.

Inhalt: 1. Meinrad Lienert: Der Liebgott, der alles sieht. 2. Ida Bind-schedler: Nachtgeschichten. 3. J. Reinhart: Öppis vom Schuehmachersepli. 4. Hermann Hesse: In der Augenklinik. 5. Fritz Marti: Kunsturteil. 6. Ernst Zahn: Der Geisschristeli.

Lauter Autoren von bestem Klang im Schweizerlande; die Erzählungen sind glücklich ausgewählt und in aller Einfachheit warm und tief wirkend; auch der gesunde Humor kommt reichlich zur Geltung. Gutes Papier, schöner Druck und geschmackvoller Einband bilden weitere Vorzüge des trefflichen und doch billigen Buches, das jung und alt angelegentlichst empfohlen werden darf. Es bietet echte und gesunde Schweizerkost; darum zugreifen und das Einheimische unterstützen!

Der Savoyarde. — Der Ritter. — Der Pfennig. Von Rob. Reinick. Preis 5 Cts.

Der Verein für Verbreitung guter Schriften hat als Weihnachtsgabe für die Kinder in einem Heftchen drei Erzählungen von Robert Reinick zusammengestellt. Sie handeln von Dingen, welche die edelsten Saiten im kindlichen Herzen können klingen lassen, besonders wenn sie von Erwachsenen vorgetragen werden. In jedem Fall, auch wenn Schüler daran ihre Lesestudien machen, werden sie willkommen sein.

Schweizerischer Schülerekalender. In seinem dreissigsten Jahrgang liegt uns der von a. Rektor Kaufmann-Bayer in Rorschach und Lehrer Karl Führer in St. Gallen im Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld herausgegebene „Schweiz. Schülerekalender“ vor. Kein Wunder, dass das schmuck ausgestattete Büchlein sich bei unserer Jugend grosser Beliebtheit erfreut, wie die im Anhang beigegebenen zahlreichen Namen von Preisrätsellösern beweisen. Der Kalender enthält in seinen Tabellen aus Geographie und Geschichte, aus Physik und Chemie, aus Geometrie und Trigonometrie, nicht zu vergessen auch die unregelmässigen Verben der französischen Sprache, geradezu ein Extrakt aus den in der Schule gelehrt Wissenschaften. Aber die Herausgeber begnügen sich damit nicht: Ein besonders schön illustrierter Artikel führt die jungen Leser in die Gletscherwelt. Andere Arbeiten machen sie mit dem Wesen der elektrischen Glühlampen, mit dem Postscheck- und Giroverkehr, mit dem Metallisieren von Tiefbrandarbeiten bekannt, und, was wir besonders begrüssen, der durch seine herrlichen Bücher „Jugendlehre“ und „Lebenskunde“ so bekannt gewordene Dr. Fr. W. Færster in Zürich kommt zum Wort in einem eindrucksvollen Aufsatz „Was

unser Tun aus uns macht.“ — Neben dem Ernst findet sich wieder der Scherz. Nicht weniger als 10 Seiten „Kurzweiliges Allerlei zu allerlei Kurzweil“ werden von den Knaben und Mädchen, die dieses Büchlein auf ihrem Weihnachtstisch finden, gebührend gewürdigt werden. Möchten es ihrer recht viele sein. Ihre Eltern geben ihnen im „Schweizer. Schülerkalender“ einen guten täglichen Begleiter mit ins neue Jahr. Der Preis des Büchleins ist Fr. 1. 50.

Bilderbücher und Kunstgaben für den Weihnachtstisch.

Seit die Parole „Die Kunst dem Volk, die Kunst dem Kinde!“ erklungen ist, macht sich ein redliches Streben bemerkbar, durch gute und billige Künstlergaben die ästhetische Erziehung des Menschengeschlechts zu fördern, so dass weder Schule noch Elternhaus, weder gross noch klein Mangel leiden muss an Bildern, die Auge und Herz erfreuen und den Sinn für das Schöne öffnen. Im Folgenden soll hingewiesen werden auf eine Anzahl von Bilderbüchern und Kunstgaben, die auf dem Weihnachtsmarkt erschienen sind und Erwähnung und Empfehlung verdienen.

Wir nennen zuerst die Publikationen des Verlages von Josef Scholz in Mainz und unter ihnen vor allem die Kunstgaben in Heftform, herausgegeben von der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflage“ in Hermsdorf bei Berlin. Die Hefte erscheinen in zwangloser Reihenfolge und enthalten feine Reproduktionen im Format von 28 : 21 cm auf starkem Kunstdruckpapier in elegantem Umschlag. Eine Einleitung gibt die nötigen Erklärungen, so dass diese schönen Blätter mit Verständnis genossen werden können. Vor uns liegen die Meisterbilder von Wilhelm Steinhäusen, Hans Thoma und Alfred Rethel und ein Heft mit der Aufschrift „Vom Heiland“, das Reproduktionen von Uhde, Thoma, Dürer, Rubens usw. bietet. Die Auswahl ist gut und die Reproduktionen sind trefflich, so dass die zirka 15 bis 18 Blätter enthaltenden Hefte als billigste und schönste Weihnachtsgabe empfohlen werden können. Welch traut, liebe und doch so ernste Bilder aus dem Bauernleben enthält das Thomahäft! Auch seine symbolischen und religiösen Gemälde sind vertreten, so dass wir beide Seiten seiner künstlerischen Individualität kennen lernen. Ebenso schön ist die Sammlung von Steinhäusen, der, wie Thoma, uns religiöses Leben offenbart, zugleich aber auch Irdisches, in tiefdurchgeistigter Gestalt geschaffen hat. Von dem düstern Rethel wird uns der „Zug Hannibals über die Alpen“ und der „Totentanz“ vorgeführt, Bilderzyklen, die unserm Empfinden etwas ferner liegen, die aber zu enträteln der Mühe lohnt. So ist es ein schönes Geschenk, das uns die freie Lehrervereinigung beschert hat, und wir wünschen ihren Bemühungen um die Hebung des künstlerischen Sinnes den besten Erfolg.

Doch nun zu der Kunst, die für die Jugend bestimmt ist! Der gleiche Verlag veröffentlicht unter dem Sammelnamen „Das deutsche Bilderbuch“ eine Reihe von Bilderbüchern nach Originalen erster deutscher Künstler, unter der Devise „Echt künstlerisch und wahrhaft kindlich“. Davon wurden uns folgende zur Einsicht zugesandt:

Gute Bekannte aus dem Tierreiche. Mit Bildern von Carl Kappstein. Preis 2 Mk.

Der Text besteht meist in volkstümlichen Reimen, Verschen von bekannten Dichtern, wie Reinick und Hoffmann von Fallersleben und kurzen Märchen von Grimm. Er ist deshalb nicht läppisch oder prosaisch, wie in manchen Bilderbüchern, sondern fast durchwegs hübsch. Die Bilder zeigen unsere Freunde

aus dem Tierreich in farbiger Ausführung. Die meisten sind gut gelungen und werden den Kleinen Freude machen.

Das macht Spass! Ein Bilderbuch mit Versen von Franz Mahler und Zeichnungen von O. Gebhardt-Berlin. Mk. 2.

In Knittelversen werden drollige Szenen aus dem Kinderleben vorgeführt und hübsch mit bunten Bildern illustriert. Für das Alter von etwa vier bis sieben Jahren.

Schlimme Streich von Hans und Grete, Liese, Fritz und Ernst und Käthe. Reime und Bilder von Arpad Schmidhammer. Preis Mk. 2.

Die sechs im Titel genannten Sünder sind die Repräsentanten von ebensoviel Fehlern. Frechheit, Vorliebe fürs Rutschen über Treppengeländer, Neugier, Fahrigkeit, Naschhaftigkeit und Eitelkeit. Das Buch ist ein gelinder Struwwelpeter, enthält lustige Bilder, leicht lernbare Reime und wirkt als komischer Sittenprediger durch abschreckendes Beispiel.

Rübezahl. Ausgewählte Sagen und Schwänke, erzählt von S. Bech-Hirschberg, mit Bildschmuck von Rob. Engels-München. Preis 3 Mk.

Dieses Buch ist für Kinder in vorgerückterem Alter bestimmt. Die Kleinen würden sich fürchten vor dem Unhold Rübezahl. Die Erzählungen sind schlicht und anschaulich, die Bilder etwas drastisch, aber den Situationen angemessen. Der alte Berggeist, der die Guten belohnt und die Bösen bestraft, vermag heute noch, wie einst, das stark entwickelte Gerechtigkeitsgefühl der Kinder zu befriedigen.

Weihnachtsklänge. Deutsche Weihnachtslieder. Tonschatz von Bernhard Scholz, Bilderschmuck von Ernst Liebermann. Preis Mk. 2.

Das Werklein bietet siebzehn meist bekannte und leicht sangbare Weihnachtslieder und ist ganz reizend illustriert. Stimmungsvolle Weihnachtslandschaften und naive Situationsbilder aus der heiligen Nacht erfreuen Auge und Herz der Kleinen, so dass sie mit vermehrter Andacht die alten lieben Weisen singen werden.

Kindersang — Heimatklang. Kinder- und Volkslieder. Bd. III und IV vereinigt. Mk. 2.

Die gleichen Künstler haben Tonsatz und Illustrationen gemacht. Wir finden hier Lieder wie: „Wer hat die schönsten Schäfchen“, „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“, „Freut euch des Lebens“ usw., alles hübsche, leichte Liedchen. Beide Sammlungen, diese und die vorige, wollen den Familiengesang ohne Instrumentalbegleitung heben. Die Kinder singen die erste, die Eltern die zweite, ja sogar die dritte Stimme. — Auch hier sind schöne Bilder beigegeben.

Künstler-Postkarten zum Ausmalen, gezeichnet von Hans Thoma.

Dies ist eine ganz reizende Weihnachtsgabe für die reifere Jugend. Das Album enthält zwei Dutzend kolorierte und ebenso viele unkolorierte Landschaften des bekannten Künstlers. Farbenfreudige junge Mädchen und Knaben werden mit Vergnügen nach den hübschen Vorbildern die Zeichnungen bemalen und Freunde und Bekannte mit den kleinen Kunstwerken, an denen ihr Pinsel Anteil hat, beglücken. Die Karten sind nämlich perforiert, also lostrennbar.

Im Verlag von Hermann und Friedrich Schaffstein in Köln sind erschienen:

Blumenmärchen. Bilder, Texte und Lithographien von Ernst Kreidolf. 1. Aufl. Mk. 1. 25.

Der Verlag Schaffstein in Köln macht sich für die Verbreitung der Kunst in weniger bemittelten Kreisen verdient. Dies sagt uns schon unsre Besprechung der billigen Volksbücher. (Siehe Jugendschriften.) Auch die Herausgabe der rühmlichst bekannten Kreidolfschen Blumenmärchen in kleinem, billigem Format ist eine dankenswerte Leistung. Nun kann sich jedermann die humorvollen, graziösen Bilder aus dem Blumenleben kaufen und der Jugend damit einen verfeinernden und edlen Genuss verschaffen.

Sehr empfehlenswert ist auch das Bilderbuch

Bruder Lustig. Kinderlieder von Karl Ferdinands, mit bunten Bildern von Hans Volkmann. Preis Mk. 3.

Text und Illustrationen sind gut, wirken erheiternd, ohne karriert zu sein. Das hübsche Buch wird Kindern von sechs bis acht Jahren grosse Freude machen.

Der Verlag der Münchener „Jugend“, G. Hirth, veröffentlicht ein Bilderbuch:

Märchen ohne Worte. Aus dem Bilderschatze der Münchener „Jugend“ ausgewählt und unter Mitwirkung der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflage“ Berlin herausgegeben von Dr. Georg Hirth. Zweite Folge. Preis Mk. 1.50.

Wie das Vorwort uns sagt, sollen die Kinder zu den Bildern Märchen erfinden, was ihnen aber schwer fallen dürfte. Wir halten die hypermodernen Bilder grossenteils für unkindlich und können das Buch als Jugendgabe nicht empfehlen.

Der Verlag Carl Hirsch in Konstanz veröffentlicht folgendes bemerkenswerte Jugendwerk:

Durch die Welt voller Wonne und Jugendlust, von Göbelbecker. Preis Mk. 6.25.

In unsren Kindertagen haben wir an der Hand der Staubschen Bilderbücher häuslichen Anschauungsunterricht genossen. Einen ähnlichen Zweck verfolgt das Göbelbeckersche Buch, doch ist es viel künstlerischer angelegt, als die systematischen Anschauungswerke von ehemals. Der Einfluss der ästhetisierenden Pädagogik macht sich wohltuend bemerkbar. Das Kind findet hier im Bilde sein ganzes Leben und Treiben und seine Umgebung dargestellt. Doch ist auf diesen Bildern nicht ein unnatürliches Nebeneinander von allerlei Dingen, die nicht zusammengehören, sondern jede Illustration ist eine künstlerische Einheit. Nicht durchwegs poetisch ist der Text, doch bietet das Buch eine so grosse Auswahl von Erzählungen und Gedichten, dass des Guten immerhin viel ist. Der Verfasser hat das Buch hauptsächlich für die schulpflichtige Jugend von fünf bis 10 Jahren bestimmt, da er findet, dass dieses Alter mit Bilderbüchern viel weniger reich bedacht ist, als das vorausgehende. Ich glaube, dass das Werk geeignet ist, ein Familienbuch zu werden, an dem sich alt und jung erfreuen kann. Die Eltern finden hier eine Fülle von Stoff, den sie mit den Kindern betrachten und besprechen können. In Anbetracht der Reichhaltigkeit und der schönen Ausstattung des Buches ist der Preis sehr bescheiden.

Anschliessend an diese Kunstgaben für die Jugend erwähnen wir noch eine Kunstgabe für das Volk aus dem Verlag Francke in Bern, nämlich das hübsche Liederheft:

Im Röseligarte. Herausgegeben von O. v. Geyrerz. Preis Fr. 1.50.

Wer in seiner Jugend die alten Volkslieder hat singen hören und selber gesungen hat, begrüßt diese Publikation mit Freuden, da sie ihm manche wieder

schenkt, was der Vergessenheit anheimgefallen ist. Wir gehen zwar nicht so weit zu wünschen, wie es der Herausgeber in der Vorrede tut, dass eine Rückkehr auf diese Stufe des Volksgesanges erfolgen möge. Ohne die Greyerzschen Tendenzen zu teilen, nehmen wir sein Büchlein als eine köstliche poetische Gabe entgegen. Die Illustrationen von Münger sind äusserst gelungen, originell und humorvoll. Wir wünschen besten Erfolg und freuen uns auf die Fortsetzung.

E. G.

* * *

„Der Schweizer Heim-Kalender“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die Kalendarliteratur zu heben. Dies ist um so mehr zu begrüssen, als es wirklich an der Zeit war, dem Volke in dieser Hinsicht Besseres zu bieten. Und er bietet Besseres. Die diesjährige Nummer berücksichtigt hauptsächlich die Literatur, indem sie nebst gut gewählten Erzählungen von Zahn und andern, eine Menge hübscher Gedichte in Mundart und Schriftsprache und mehrere Abhandlungen über zeitgenössische Dichter enthält. Es finden sich aber auch Aufsätze aus andern allgemein interessierenden Gebieten, wie Schule, Antialkoholbewegung, Malerei usw. Der Bilderschmuck ist reichhaltig und sehr interessant. Auch das Kalendarium bietet mehr, als das der meisten Rivalen. Der Kalender ist in jeder Hinsicht zu empfehlen. Er stammt aus dem Verlag von Arnold Bopp in Zürich und kostet Fr. 1.—.

Baumgartner, französische Grammatik für Mittelschulen, 9. verbesserte Auflage. Zürich, Orell Füssli. Preis Fr. 1.60.

Die neuen Auflagen dieses vortrefflichen Lehrmittels folgen Schlag auf Schlag, 1996 die erste, 1907 die neunte. Einiges ist wieder in kürzere und klarere Fassung gebracht worden, so die Regeln über passé défini, futur und conditionnel, die in der gegenwärtigen Redaktion wohl jeden Lehrer befriedigen können. Zwei neue Abschnitte sind beigefügt: eine Anleitung zur analyse grammaticale und analyse logique (Zergliederung der Sätze), die im französischen Schulbetrieb üblich ist, für französisch lernende deutsche Mittelschüler sich aber kaum empfehlen dürfte; ferner ein anregendes Kapitel: Wortbildung. Im Chapitre XIII. Termes de la proposition, stehen jetzt die in Frankreich gebräuchlichen Termini „attribut“ für Prädikat und „complément“ für Objekt neben den aus der bei uns üblichen Terminologie übernommenen *prédictat* und *objet*, welche Ausdrücke man in Frankreich in diesem Sinne nicht versteht. Will man die Grammatik in französischer Sprache behandeln, so bediene man sich dabei auch der in Frankreich gebrauchten Ausdrücke und setze allenfalls die dem Schüler vom Deutschen her vertrauten in deutscher Schrift in Klammer dahinter. — Möge die *grammaire française* im neuen Gewand zu den alten Freunden noch viele neue gewinnen.

A. B.

Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische, zum Schul- und Privatgebrauch bearbeitet von **J. Schulthess**. Sechzehnte, durchgesehene Auflage. Zürich, Schulthess, 1907.

Ein Buch alter Observanz, 1840 zum erstenmal gedruckt, 1883 bearbeitet von dem verstorbenen Professor Breitinger in Zürich, dessen ähnliche Übersetzungsbücher für Französisch, Englisch und Italienisch wohl den meisten nicht ganz jungen Sprachlehrern bekannt sind. Der Name dieses Meisters bürgt für die Güte der Anmerkungen und der Auswahl. Im jetzigen, nicht mehr auf dem

Übersetzen aufgebauten Schulunterricht wird das Buch wenig mehr verwendet werden, aber denen, die sich in der Übersetzungskunst üben wollen, leistet es sicher gute Dienste.

A. B.

Kron, französische Taschengrammatik des Nötigsten. Freiburg, Bielefelds Verlag, 1906. Preis geb. M. 1.—.

64 Seiten Taschenformat, französische Grammatik in einer Nusschale, bestimmt zur Auffrischung der vergessenen Schulweisheit für Leute, die im Berufsleben stehen. Recht praktisch für diesen Zweck. Der Verfasser ist der selbe, der le petit Parisien, en France, the little Londoner, English daily life und andere nützliche Handbücher verfasst hat.

A. B.

Aus der Geschichte der Orgel von Carl Hess-Ruetschi. Verlag Gustav Grunau. 50 Cts.

Dass wir es nicht mit einer vollständigen Geschichte der Orgel zu tun haben, sagt uns der Titel der Broschüre. Aber doch bildet die interessante Studie ein abgerundetes Ganzes, das in gemeinverständlicher Sprache ein klares und ansprechendes Bild der Entwicklung dieses ehrwürdigen Instrumentes gibt, dessen Geschichte weiter zurückreicht, als man anzunehmen pflegt. Von besonderem Interesse ist die Wechselwirkung, welche Orgel und kirchliches Leben aufeinander ausübten, mit der uns der Verfasser bekannt macht. Die einfachste Dorforgel gewinnt an Bedeutung, wenn man erst einmal in so anregender Weise mit ihren Entwicklungsstudien bekannt wurde.

Möge diese Schrift dazubeitragen, das Orgelspiel seinen hohen Zielen, die der geschätzte Meister ihm setzt, stets näher zu bringen.

-g-

Haushaltungskunde, Lehr- und Lesebuch für Mädchen, herausgeg. von Schmid—Hohnerlein—Merkt. 4. Auflage. Muthsche Verlagshandlung, Stuttgart.

Es gereicht mir zur Freude, hier eine liebe alte Bekannte empfehlen zu dürfen. Unter den verschiedenen Lehrmitteln für weibliche Fortbildungsschulen hat sich in meiner mehrjährigen Praxis diese „Haushaltungskunde“, die in kurzer Zeit die 4. Auflage erlebt, am besten bewährt. Sie ist ein vorzügliches Lehrmittel und ein zuverlässiger Ratgeber in vielen wichtigen hauswirtschaftlichen Fragen. Ich wünsche dem Buche nicht nur Eingang in die Schule, sondern auch in jedes Haus, da es so viel Wissenswertes und Nützliches bietet. Das Werk eignet sich ganz besonders als Gelegenheitsgeschenk oder Schulprämie. Bei hübscher Ausstattung ist der Preis von Fr. 1.60 ein sehr niedriger. E. K.

Gegen den Alkohol von Dr. Matti Helenius und Frau Alli Trygg-Helenius. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig, Preis geb. 80 Pfg.

Das in schwedischer, finnischer, estnisch und russischer Sprache erschienene Büchlein hat nun auch eine deutsche Ausgabe erlebt. Die bisherige gewaltige Verbreitung des kleinen Werkes redet seiner Güte, seiner Berechtigung deutlich das Wort.

Die vornehmste Aufgabe der Alkoholgegner ist die Gewinnung der Jugend für die Enthaltsamkeit. Dieser Aufgabe zu dienen, haben die beiden — in der Antialkoholbewegung bestens bekannten — Verfasser eine Schrift erstellt, die in knapper, klarer Form Aufschluss über die Alkoholfrage gibt. Entstehung des Alkohols, seine Eigenschaften, sein Nährwert, sein Einfluss auf Verdauung, Blutkreislauf, Nervensystem, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit usw. sind Punkte, über die wissenschaftlich getreue Auskunft gegeben wird. Die

Verfasser haben den Dank aller Abstinenter für ihre sorgfältige Sammler- und wohl auch Forscherarbeit.

Das vorliegende Büchlein soll ein Leitfaden für antialkoholischen Schulunterricht sein. Es wird seine Bestimmung erfüllen. Bald aber bedürfen wir Deutschschweizer seiner nicht mehr; denn ein anderes „Gegen den Alkohol harrt der Veröffentlichung: das vom schweizerischen Verein abstinenter Lehrer erstellte Lehrmittel für den antialkoholischen Unterricht! Weil von Kennern kindlicher Natur, kindlicher Bedürfnisse, von Schulmeistern geschrieben, bietet es allen Stoff prächtig anschaulich, leicht fasslich und so, dass das Kind wohl schmerzlich erzittert über viel aufgedecktes Elend, aber auch stolz erkennt, dass in seiner Seele hohe Kräfte wohnen, die imstande sind, sich der unwürdigen Fessel niedriger Leidenschaft zu erwehren. Ihm, unserm „Am frischen Quell“ schauen wir sehnüchrig entgegen.*

M. F.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene usw. befindet sich seit 1. November 1903 Rütlistr. 47, Basel (Tramhaltstelle Allschwilerstrasse).

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.

* Der Wunsch ist unterdessen erfüllt worden, wie die heutige Besprechung zeigt.
Red.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt bei betreffend „Bildertafeln für den Unterricht im Englischen“, herausgegeben von Thora Goldschmidt. *sek.*

ANNONCES

578 Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstückstrank für Gesunde und Kranke



ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung vom feinsten Wohlgeschmack

für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.

Preis per Büchse 250 g **Fr. 1.75**, pe 500 gr **Fr. 3.25**.

Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. WANDER, BERN.